

Staatliche Archive Bayerns – Kleine Ausstellungen

hrsg. von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Schriftleitung: Albrecht Liess

Nr. 3: 75 Jahre Bayerisches Hauptstaatsarchiv. Organisation, Gebäude, Personen

Konzeption und Bearbeitung: Thomas Steck

Geringfügige Layoutabweichung von der gedruckten Fassung.

Im Zusammenhang mit der Online-Stellung 2016 wird S. 40 folgendermaßen ergänzt:

Direktoren des Hauptstaatsarchivs seit 1971

Karl Puchner	(1907–1981)	1971–1972
Josef Hemmerle	(1914–2003)	1972–1979
Hildebrand Troll	(1922–2011)	1980–1987
Erich Stahleder	(1930–2015)	1988–1995
Hermann Rumschöttel	(geb. 1941)	1995–1997
Joachim Wild	(geb. 1942)	1997–2007
Gerhard Hetzer		seit 2007

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Juli 1996

© Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, München 1996

Satz und Gestaltung: Karin Hagendorn

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Kleine Ausstellungen

Nr. 3, 1996

75 Jahre

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Organisation, Gebäude, Personen

Inhalt

Einleitung	3
Organisation	4
Archivgebäude	17
Vorstände bzw. Direktoren des Allgemeinen Reichsarchivs von 1812 bis 1920 und Generaldirektoren der Staatlichen Archive Bayerns von 1920 bis 1971 (von 1921 bis 1971 in Personalunion auch Leiter des Bayerischen Hauptstaatsarchivs)	29
Direktoren des Hauptstaatsarchivs seit 1971	39
Aus der Arbeit des Bayerischen Hauptstaatsarchivs	39
Literaturverzeichnis	42

Bearbeiter: Thomas Steck

München 1996

Einleitung

Zum 1. August 1921 wurden die drei Münchener Zentralarchive – das Allgemeine Reichsarchiv, das Geheime Staatsarchiv und das Geheime Hausarchiv – sowie das Kreisarchiv München zum Bayerischen Hauptstaatsarchiv zusammengeschlossen, das heuer somit auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann. Dieses Jubiläum ist Anlaß, mit einer kleinen Ausstellung Rückschau zu halten auf die Geschichte eines der bedeutendsten Archive in Europa.

Die erste Sequenz behandelt die Meilensteine der organisatorischen Entwicklung vom Ausgang des 16. Jahrhunderts bis in die Gegenwart anhand von ausgewählten Schriftzeugnissen, ergänzt durch Porträts bedeutender Personen; dabei wird auch auf Fragen der archivischen Zuständigkeiten und der damit zusammenhängenden Abgrenzung der Bestände eingegangen. In einem zweiten Teil werden die Gebäude der in der ersten Sequenz besprochenen Archive im Bild gezeigt. Die dritte Sequenz stellt alle Direktoren bzw. Vorstände des Allgemeinen Reichsarchivs sowie die Generaldirektoren der Staatlichen Archive Bayerns – letztere waren bis 1971 in Personalunion auch Leiter des Bayerischen Hauptstaatsarchivs – im Porträt und mit einer Kurzbiographie vor. In einer letzten Sequenz werden anhand von aktuellen Fotografien Schlaglichter auf einige der vielfältigen Aufgaben und Tätigkeitsbereiche des Bayerischen Hauptstaatsarchivs geworfen, wobei der Bereich der historisch-politischen Bildungsarbeit durch eine Auswahl an Katalogen zu Ausstellungen, die in den letzten Jahren im Bayerischen Hauptstaatsarchiv gezeigt wurden, dokumentiert wird.

Organisation

1 Das herzogliche Archiv als „Schatzarchiv“

1586 März 16, München

Archivinstruktion (Kopie) Herzog Wilhelms V.
(1579–1597)

In dieser „ersten bayerischen Archivinstruktion“ (F. Zimmermann) tritt der Charakter des seit der Wiedervereinigung der Teilherzogtümer in München bestehenden einzigen Archivs der bayerischen Herzöge als Schatzarchiv deutlich zutage: Als zentrale Sammelstelle für die politisch bedeutsamsten Dokumente verwahrt es nahezu ausschließlich Urkunden.

Gleichzeitig ist die Instruktion, die an den Hofrat Dr. Johann Gailing (gest. 1587) adressiert ist, ein Beleg für die inzwischen erfolgte räumliche, personelle und sachliche Trennung von Archiv und Registratur.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1566

2 Trennung von Innerem und Äußerem Archiv

Um 1595

Entwurf einer Archivinstruktion von Christoph Gewold (1556–1621)

Während in einem weiteren hier nicht gezeigten Entwurf des herzoglichen Archivars Gewold von zwei Gewölben im Alten Hof zu München die Rede ist, wobei im inneren die „Originalien“, d.h. die Urkunden, lagern, stellt der ausgestellte Entwurf das innere geheime dem äußeren Briefgewölbe gegenüber. Dies legt den Schluß nahe, daß im äußeren Gewölbe das nichturkundliche Material (Akten und Amtsbücher) gelegen hat.

Indirekt formuliert Gewold somit erstmals die Trennung von Innerem und Äußerem Archiv, die Aufspaltung des herzoglichen Archivs in ein Urkunden- und ein Aktenarchiv. Die beiden Bezeichnungen sind demnach auf kein bewußtes Programm zurückzuführen, sondern lediglich auf die Unterbringung der beiden Gewölbe im Alten Hof.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Geheimes Landesarchiv 1566

3 „Archivgesetz“ für das Äußere Archiv

1640 August 14

Archivinstruktion des Kurfürsten Maximilian I.
(1598–1651)

Diese für ihre Zeit sehr fortschrittliche Archivinstruktion wendet sich im Grunde nur an das Äußere Archiv. Durch eine exakte Zuständigkeitsbeschreibung wird es Auslesearchiv für die Zentralbehörden.

Ferner wird eine Art Ausleseverfahren angeordnet, und die Zentralbehörden, die Regierungen und die Rentämter werden verpflichtet, vierteljährlich Verzeichnisse über derzeit noch unentbehrliche Unterlagen, die aber eigentlich ins Archiv gehören, einzusenden. Das Äußere Archiv bekommt somit die Funktion einer zentralen Aktennachweisstelle.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Generalregistratur 1248/1

4 Kurfürst Maximilian I. (1598–1651)

Um 1630

Kupferstich

Das persönliche Interesse Maximilians I. am Registratur- und Aktenwesen ist häufig bezeugt. Im Vorwort zur gezeigten Archivinstruktion von 1640 wird ausdrücklich betont, daß dem Kurfürsten die Behebung der Mißstände im Registraturwesen ein großes Anliegen ist.

Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik, MS I/359

5 Geburtsstunde der Geheimen Staatsregistratur

1764 Mai 21

Dekret in einem Protokollband

Innerhalb des Geheimen Rates, der als das eigentliche Regierungsorgan des Landesherrn anzusehen ist, wird ein Ressort neu geschaffen: Graf von Baumgarten wird zum Minister der „auswärtigen Affairen“ ernannt. Damit dieses Ressort arbeiten kann, muß es mit Aktenmaterial ausgestattet werden. Dies geschieht dadurch, daß die bisherige Registratur des Geheimen Rates aufgespalten wird, nämlich in eine Sonderregistratur für das Baumgartensche „Departement in Staatssachen“ – es übernimmt die Vorakten des Geheimen Rates über die auswärtigen und reichsrechtlichen Beziehungen Bayerns und wird dadurch zu einem „politischen“ Archiv – und eine Restregistratur für die internen Landesangelegenheiten Bayerns (= Geheime Landesregistratur).

Ihre eigentliche Tätigkeit nimmt die Geheime Staatsregistratur erst 1769 unter Johann Georg von Lori auf. Das durch das Archivstatut vom 26.6.1799 errichtete Geheime Staatsarchiv wird der direkte Nachfolger der Geheimen Staatsregistratur.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Geheimer Rat 179

6 Vorschlag über die Neuorganisation des kurfürstlichen Archivwesens

1799 Mai 6, München

Gutachten Johann Nepomuk Gottfried von Krenners (1759–1812)

Der vom Geist der Aufklärung beeinflusste vormalige Staatsrechtler Johann Nepomuk Gottfried von Krenner sieht als einzig praktikable Lösung einer „archivischen Flurbereinigung“ die Aufteilung der Bestände nach Materien, also nach Sachbetreffen (Realpertinenz) an. Das am 26.6.1799 erlassene kurfürstliche Reskript berücksichtigt die Vorschläge Krenners – auch was die personelle Seite angeht – weitgehend.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MA 9472

7 Die Archivorganisation von 1799

1799 Juni 26, München

Reskript in: Georg Döllinger, Sammlung der im Gebiete der inneren Staatsverwaltung des Königreichs Bayern bestehenden Verordnungen, Bd. 9, München 1838

Das Reskript beseitigt die bisher in München bestehenden Zentralarchive – das Innere oder Geheime Archiv (Urkundenarchiv), das Äußere Archiv (Aktenarchiv) und die Geheime Staatsregistratur (Spezialarchiv für die außen- und reichspolitischen Sachen des Geheimen Rates) – und schafft an ihrer Stelle drei neue Archive: das Geheime Hausarchiv als das für das Haus Wittelsbach im weitesten Sinn zuständige Archiv, das Geheime Staatsarchiv für die Beziehungen Kurpfalzbayerns zum Reich und zum Ausland sowie das Geheime Landesarchiv für die inneren Angelegenheiten des Staates.

Das entscheidende Motiv ist für die geistigen Väter der Neuorganisation die „Behauptung der Gerechtsamen des Staates und des Hauses“.

Das Landesarchiv ist in erster Linie Provinzialarchiv für die Provinz „Baiern“ (Ober- und Niederbayern) und erfährt v.a. durch die Säkularisation der altbayerischen Hochstifte und Klöster großen Zuwachs und damit seine bleibende historische Bedeutung.

Die Archivorganisation von 1799 steht am Anfang einer Entwicklung, die im 19. Jh. zur weitgehenden Zerstörung gewachsener Fonds geführt hat. Ihre negativen Auswirkungen sind bis heute in der Beständetechnik des Bayerischen Hauptstaatsarchivs erkennbar. Durch die Neuordnung der Bestände auf der Grundlage des Provenienzprinzips und die Neuorganisation des Hauptstaatsarchivs vom 1.1.1978 (s. Nr. 34) werden die Folgen einer damals begonnenen unglücklichen Entwicklung geheilt.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

8 Maximilian Joseph Freiherr (seit 1809 Graf) von Montgelas (1759–1838)

1810

Nach einer Lithographie von Rauschmayr

Das Archivstatut vom 26.6.1799 steht zeitlich mit am Anfang der Staats- und Verwaltungsreformen, die der leitende Minister Montgelas nach dem Regierungsantritt des Kurfürsten Max IV. Joseph (1799–1825, ab 1806 König) einleitet. Schon im Ansbacher Mémoire von 1796, einer Art Regierungserklärung Montgelas', werden die Archive erwähnt.

Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik, MS I/2157

9 Das „Königlich-baierische General- oder Universalreichsarchiv“

1806 April

Denkschrift (Kopie) des Geheimen Landesarchivars Franz Joseph Samet (1758–1828)

In seinem Vorschlag zur Errichtung eines „baierischen Universal-Reichs-Archives für die gesamte königliche Provinzen“ nimmt Samet wesentliche Punkte der Konzeption von 1812 vorweg. Insbesondere verfolgt er wie später Karl Heinrich Ritter von Lang den Gedanken eines zentralen Auslesearchivs.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Staatsrat 5399

10 Gründung des Allgemeinen Reichsarchivs

1812 April 21, München

Bekanntmachung in: Königlich-Baierisches Regierungsblatt, München 1812

Entgegen der ursprünglichen Absicht, ein Zentralarchiv zu schaffen, bleiben das Haus- und das Staatsarchiv bestehen. Das Geheime Landesarchiv wird Grundlage des Allgemeinen Reichsarchivs, und die übrigen noch bestehenden Archive in den Provinzen verlieren zunächst ihre Selbständigkeit; sie werden

zu Filialen des Reichsarchivs erklärt und sollten das sog. archivalische Schriftgut – darunter verstand man alle Urkunden und die zu ihrer Erläuterung notwendigen und ebenso wichtigen Akten („Literalien“) – an dieses abgeben. Dies hat in der Folge zu einer großen Zersplitterung gewachsener Archivfonds geführt.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

11 Gründung des Kriegsarchivs

1886 Januar 11, Hohenschwangau

Signat König Ludwigs II. (1864–1886)

Nachdem im April 1885 bereits ein heeresgeschichtliches Büro mit der Bezeichnung „Kriegsarchiv“ provisorisch gebildet worden war, erfolgte neun Monate später die endgültige Gründung. Die – nach österreichischem Vorbild – dem Generalstab nachgeordnete Dienststelle soll das militärische Schriftgut erfassen und erschließen, um eine Geschichte des bayerischen Heeres verfassen zu können.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, MKr 1090

12 Adolf Ritter von Erhard (1831–1909), der erste Vorstand des Kriegsarchivs

1908, München

Originalfoto auf Karton

Der Offizier gehört bereits 1859 einer Kommission an, die eine Kriegsgeschichte von Bayern erarbeiten soll. Nachdem er 1876 den Dienst quittiert hatte, widmete er sich vornehmlich militärhistorischen Forschungen.

1881 schafft Generalstabschef Adolph von Heinleth ein kriegsgeschichtliches Referat im Generalstab, mit dessen Leitung er Erhard betraut.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, P II 804

13 Glückwünsche zum 70. Geburtstag für den ersten Leiter des Kriegsarchivs

1901

Gedenkblatt

Die Daten 1885 und 1886 weisen auf die Errichtung des Kriegsarchivs hin. Links lehnt ein bayerischer Soldat am Thron Minervas, die ein Buch mit dem Motto AERE PERENNIUS („dauerhafter als Erz“) hält. Das Bild in der Mitte zeigt das Gebäude des Kriegsministeriums an der Ludwigstraße und das

Archiv- und Bibliotheksgebäude, in dem das Kriegsarchiv bis zum Einzug ins Armeemuseum untergebracht ist. Rechts unten dürfte das Arbeitszimmer Erhards abgebildet sein.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, OP 20816

14 Das Allgemeine Reichsarchiv wechselt vom Innen- zum Außenministerium

1917 September

Entwurf einer Verordnung über die Formation der Staatsministerien

Mit Wirkung vom 1.1.1918 scheiden das Allgemeine Reichsarchiv und die ihm nachgeordneten Kreisarchive aus dem Geschäftsbereich des Staatsministeriums des Innern, dem sie seit 1826 angehören, aus und werden dem Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Äußern unterstellt, unter dem das Geheime Hausarchiv und das Geheime Staatsarchiv bereits von Anfang an stehen.

Die Vereinigung der drei Münchener Zentralarchive unter einem Ressort und die Personalunion ihrer Leitung in Gestalt des Reichsarchivdirektors und bisherigen Geheimen Haus- und Staatsarchivars Georg Maria Jochner bilden die entscheidenden Voraussetzungen für die Neuorganisation von 1921.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MK 15675

15 Georg Graf von Hertling (1843–1919)

1918

Nach einer Fotografie

Hertling leitet das Außenministerium von 1912 bis 1917, während er vorher Mitglied des Reichstags in der Zentrumsfraktion war. Im Anschluß an seinen Ministerposten in Bayern bekleidet er für ein knappes Jahr das Amt des Reichskanzlers.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. V, Bildersammlung

16 Friedrich von Brettreich (1858–1938)

1907

Nach einer Fotografie

Brettreich, in Bamberg als Sohn eines Domänenleiters geboren, ist von 1907 bis 1912 und von 1916 bis 1918 Leiter des Innenressorts. Durch seine Zustimmung wird die Unterstellung des Allgemeinen Reichsarchivs unter das Außenministerium möglich.

Stadtarchiv München, Historisches Bildarchiv

17 Gründungsdokument des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

1921 Juli 16, München

Entwurf einer Verordnung über die staatlichen Archive an den Bayerischen Landtag

Die drei Münchener Zentralarchive und das Kreisarchiv München (Aktenabteilung des Reichsarchivs) werden mit der Bezeichnung „Bayerisches Hauptstaatsarchiv“ unter der unmittelbaren Leitung des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns zusammengeschlossen. Bei der Wahl des Namens dürfte das sächsische Vorbild von 1834 Pate gestanden haben; das Archiv in Dresden war das erste deutsche Archiv, das den für ein Zentral- und Hauptarchiv eines deutschen Landes heute üblichen Namen „Hauptstaatsarchiv“ erhielt.

Während das Geheime Haus- und das Geheime Staatsarchiv sowie das Kreisarchiv ihre alten Bezeichnungen mit dem Zusatz „Abteilung“ behalten, ist das bisherige Reichsarchiv gewissermaßen namenlos. Inoffiziell bürgert sich bis 1960 die Bezeichnung „Stammabteilung“ ein.

Das Kriegsarchiv bleibt vorläufig ausgenommen, da man – wie es in der amtlichen Begründung heißt – dessen Bestände noch nicht als archivreif betrachtet.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns 1190

18 Georg Maria von Jochner (1860–1923), erster Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns und Leiter des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

Um 1922

Nach einer Originalfotografie

Der Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs von Jochner, ursprünglich ein Gegner der Vereinigung der drei Münchener Zentralarchive, ist in die Reform eingebunden worden, indem man ihn zum 1.1.1918 mit der Leitung der drei Zentralarchive in Personalunion betraut hat. Seit 1920 erster Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns, wird er ein Jahr später im Zusammenhang mit der Neuorganisation gleichzeitig Chef des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und Leiter der gesamten staatlichen Archivverwaltung; diese Doppelfunktion haben die Generaldirektoren bis 1971 inne.

Jochner ist außerdem seit 1914 alleiniger Herausgeber der Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland. Sein Bruder Guido, der 1893 die Privatklinik Josephinum in der Schönfeldstraße (gegenüber dem heutigen

Gebäude des Hauptstaatsarchivs) gegründet hat, verwandelt diese zusammen mit seiner Frau 1929 testamentarisch in eine „Guido und Olga Jochnersche Stiftung“.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

19 Josef Huggenberger (1865–1945), Leiter der „Abteilung Geheimes Staatsarchiv“

Nach einer Originalfotografie aus der Zeit um 1900

Huggenberger ist 1916 als Nachfolger Jochners Geheimer Staatsarchivar geworden. Nach der Errichtung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs im Juli 1921 wird er Abteilungsleiter des Geheimes Staatsarchivs; zwei Monate später wird er zum Direktor der Staatlichen Archive und damit zum Stellvertreter des Generaldirektors ernannt, bleibt aber bis 1928 im Geheimes Staatsarchiv an der Maxburgstraße.

Staatsarchiv München, Registratur, G.A. Nr. 200

20 Joseph Weiß (1864–1939), Leiter der „Abteilung Geheimes Hausarchiv“

Um 1924

Nach einer Abbildung in: Das Bayerland 34 (1924)

Weiß ist von 1916 bis 1921 Geheimer Hausarchivar. Auch er wird im Zusammenhang mit der Neuorganisation von 1921 Abteilungsleiter und geht 1929 in den Ruhestand.

Durch eine entsprechende Stellungnahme hat er das Übereinkommen zwischen dem Freistaat Bayern und dem vormaligen Königshaus vom 23.1.1923 wesentlich beeinflusst.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

21 Ludwig Schraudner (1867–1929), Leiter der „Abteilung Kreisarchiv München“

1920er Jahre

Nach einer Fotografie

Schraudner ist seit 1918 Leiter des Kreisarchivs München. 1929 tritt er die Nachfolge von Weiß als Leiter der Abteilung Geheimes Hausarchiv an.

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Bildersammlung

22 Besondere Rechtsstellung des Geheimes Hausarchivs

1923 Januar 24

Beilagenband zu den Verhandlungen des Bayerischen Landtags

Durch das Übereinkommen zwischen dem Freistaat Bayern und dem vormaligen Königshaus wird der Wittelsbacher Ausgleichsfonds, eine neuerrichtete Stiftung des öffentlichen Rechts, Eigentümer des Geheimes Hausarchivs, während der Bayerische Staat das Hausarchiv künftig lediglich verwaltet; er trägt außerdem die Personal- und Sachkosten. Der § 11 dieses Übereinkommens, der sich mit dem Hausarchiv beschäftigt, wirkt insofern bis heute nach, als das Organisationsreskript von 1799 (Pertinenzprinzip!) zur „Richtschnur“ für eine Beständevereinbarung erklärt wird; aufgrund dieser vertraglichen Regelung ist eine Einbeziehung des Hausarchivs in die Neuorganisation von 1978 nicht möglich gewesen.

Eine Benützung des Hausarchivs durch Privatpersonen ist seit 1923 an die Zustimmung des Chefs des Hauses Wittelsbach gebunden.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

23 Das zivile Archivwesen wird dem Kultusministerium unterstellt

1933 Mai 31, München

Gesetz- und Verordnungsblatt für den Freistaat Bayern

Erstmals wird in Bayern die gesamte staatliche Archivverwaltung – abgesehen vom Kriegsarchiv – dem Kultusministerium zugewiesen. Bei diesem Ministerium befindet sie sich (seit 1946 mit Einschluß des Kriegsarchivs) noch heute. Die Zuordnung des Archivwesens zu einem Ressort ist innerhalb der Bundesrepublik Deutschland unterschiedlich gelöst (Staatskanzlei, Innenministerium, Kultusministerium, Wissenschaftsministerium).

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

24 General von Rabenau, Chef der Heeresarchive

Undatiert

Nach einer Fotografie

Ab April 1937 wird das Kriegsarchiv wie alle anderen Militärarchive im Deutschen Reich dem Chef der Heeresarchive in Potsdam unterstellt. Rabenau stand dem Widerstandskreis des 20. Juli 1944 nahe. Er wurde am 13. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg ermordet.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, Geschichte des Bayerischen Kriegsarchivs

25 Das Kriegsarchiv wird Teil des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

1946 Januar 26

Schreiben der Militärregierung an das Kultusministerium

Mit dieser Anordnung wird das ehemalige Heeresarchiv München, das nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches zunächst der Kontrolle der Amerikanischen Militärregierung untersteht, aufgelöst und dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv eingegliedert. Die verwaltungsmäßige Zusammenfassung der staatlichen Zentralarchive erreicht damit ihren Abschluß.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, AA 161

26 Dr. Maximilian Leyh (1879–1952), Vorstand des „Kriegsarchivs“

Undatiert

Nach einer Fotografie

Leyh war wie seine beiden Vorgänger Offizier. 1920 scheidet er aus dem aktiven Dienst als Major aus.

Bereits kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs bemüht er sich um eine Unterstellung des „Bayerischen Kriegsarchivs“, dessen Eingliederung in die bayerische Archivverwaltung er nach dem Ersten Weltkrieg noch bekämpft hatte, unter das Kultusministerium.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, Geschichte des Bayerischen Kriegsarchivs

27 Siegelstempel des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns und Lackabdrucke von Originalstempeln der einzelnen Abteilungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

Nach 1950

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Typarsammlung

28 Neugliederung der Abteilungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

1959 August 13, München

Entwurf einer Verordnung

Ergebnisse dieser am 20. August erlassenen Verordnung, die am 1.1.1960 in Kraft tritt, sind:

- a) die konsequente Durchnummerierung der Abteilungen mit römischen Zahlen

- b) die Einbeziehung des Kriegsarchivs als Abteilung IV Kriegsarchiv (bis dahin: Abt. II, vormals Bayerisches Kriegsarchiv)
- c) neue Bezeichnungen für das ehemalige Allgemeine Reichsarchiv (künftig: Allgemeines Staatsarchiv) und das Kreisarchiv München (nun: Staatsarchiv für Oberbayern)

Entgegen dem Vorschlag von Generaldirektor Lieberich, der die „Stammabteilung“ in Anlehnung an das Statut von 1799 Allgemeines Landesarchiv nennen will, entscheidet sich das Kultusministerium für die Bezeichnung „Allgemeines Staatsarchiv“. Begründet wird dies damit, daß Bayern kein Land, sondern ein Freistaat sei.

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, rep. Reg. 80

29 Errichtung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

1970 Mai 15

Bayerisches Gesetz- und Verordnungsblatt

In einer gemeinsamen Verordnung werden die Generaldirektionen der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken und der Staatlichen Archive Bayerns als (landeszentrale) Behörden der Mittelstufe errichtet; beide sind dem Kultusministerium unmittelbar nachgeordnet. Damit existiert auch für die Archivverwaltung ein dreistufiger Verwaltungsaufbau.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

30 Errichtung eines selbständigen Staatsarchivs München

1971 Mai 26

Entwurf der Verordnung (Kopie)

Das bisherige Staatsarchiv für Oberbayern wird aus dem Verband des Bayerischen Hauptstaatsarchivs herausgelöst und unter Angleichung seines Namens an den der anderen Staatsarchive als eigenständige Unterbehörde errichtet.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, MK 66775

31 Bestellung eines eigenen Leiters für das Bayerische Hauptstaatsarchiv

1971 Juli 28, München

Schreiben des Kultusministeriums an die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Das Bayerische Hauptstaatsarchiv erhält einen eigenen Chef. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit der Errichtung der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns zu sehen; die bisherige Personalunion zwischen dem Generaldirektor und dem Vorstand des Hauptstaatsarchivs wird gelöst. Erster Vorstand wird unter Beibehaltung seiner bisherigen Amtsbezeichnung „Direktor der Staatlichen Archive“ der bisherige Stellvertreter des Generaldirektors Karl Puchner.

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, rep. Reg. 80

32 Änderung der Amtsbezeichnung für den Leiter des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

1972 April 10, München

Schreiben des Kultusministeriums an die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

Die Bezeichnung „Direktor der Staatlichen Archive“ wird rückwirkend zum 1.1.1972 in „Direktor des Hauptstaatsarchivs“ geändert.

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, rep. Reg. 80

33 Karl Puchner (1907–1981) und Bernhard Zittel (1912–1983)

1972 Juli

Nach einer Fotografie

Das Bild zeigt den ersten Direktor des Hauptstaatsarchivs Karl Puchner und den Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns Bernhard Zittel. Zittel war in seiner Eigenschaft als Generaldirektor bis 1971 auch Leiter des Hauptstaatsarchivs.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

34 Neuorganisation des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

1978 Januar

Mitteilungsblatt

Nachdem bereits im Oktober 1977 eine neue Abteilung für Nachlässe und Sammlungen eingerichtet worden war, wurden 1978 unter dem neuen Generaldirektor Walter Jaroschka (seit November 1977) als interne Maßnahme die Abteilungen Allgemeines Staatsarchiv und Geheimes Staatsarchiv aufgelöst und stattdessen je eine Abteilung für die älteren und für die neueren Bestände geschaffen. Die neue Abteilungsgliederung, die bis heute besteht, stellt sich wie folgt dar:

Abt. Z: Zentrale Angelegenheiten

Abt. I: Ältere Bestände

Abt. II: Neuere Bestände 19./20. Jh.

Abt. III: Geheimes Hausarchiv

Abt. IV: Kriegsarchiv

Abt. V: Nachlässe und Sammlungen

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Registratur

35 Beständebereinigung und Dezentralisierung der Bestände

a) 1979

Die Wiederherstellung historischer Provenienzen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv

b) 1980

Franken in Geschichte und Gegenwart der staatlichen Archive Bayerns

c) 1990

Schwaben in Geschichte und Gegenwart der staatlichen Archive Bayerns

d) 1993

Zentralisierung und Dezentralisierung im bayerischen Archivwesen. Voraussetzungen und Ergebnisse der Beständebereinigung

Aufsätze von Walter Jaroschka (Kopien)

Das Archivstatut von 1799 (s. Nr. 7), die Zentralisierung großer Mengen Archivguts vor allem schwäbischer und fränkischer Provenienzen im Allgemeinen Reichsarchiv seit 1812 (s. Nr. 10) sowie das Fehlen eindeutiger Zuständigkeiten für die Bestände kurbayerischer Provenienz hatten zu einer Zerreißung gewachsener Fonds geführt, die im Gegensatz zu dem heute als archivischem Ordnungsgrundsatz allgemein anerkannten Provenienzprinzip stand.

Durch die Festlegung eindeutiger Zuständigkeiten im altbayerischen Archivbereich und die Neuorganisation des Bayerischen Hauptstaatsarchivs vom 1.1.1978 unter Generaldirektor Walter Jaroschka (s. Nr. 34) werden die Voraussetzungen für eine umfassende Beständebereinigung im altbayerischen Raum und damit für die Neuordnung und Neuverzeichnung der nunmehr in jeweils einem Archiv zusammengeführten Fonds einer Provenienzstelle gegeben. Auch die zwischen den bisherigen Abteilungen Allgemeines Staatsarchiv und Geheimes Staatsarchiv zerrissenen Fonds können jetzt nach überzeugenden wissenschaftlichen Grundsätzen wiederhergestellt werden.

Nach Errichtung eines Staatsarchivs in Augsburg können die umfänglichen Bestände des ehemaligen Schwäbischen Reichskreises und Vorderösterreichs, die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv verwahrt werden, mit denen des ehemaligen Staatsarchivs Neuburg a.d. Donau im neuen Archiv in Augsburg im Jahr 1990 vereinigt werden. Insgesamt werden etwa 81.000 Urkunden und 25.000 Akten und Bände (815–Ende 18. Jh.) dorthin abgegeben.

Die im Hauptstaatsarchiv seit dem 19. Jh. zentralisierten mittelalterlichen fränkischen Urkunden werden in den Jahren 1993/1994 an die zuständigen Staatsarchive in Nürnberg, Bamberg und Würzburg abgegeben (insgesamt circa 32.000 Urkunden aus der Zeit von 777–1400).

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

Archivgebäude

36 Der Alte Hof zu München

a) Um 1572

Das Sandtner'sche Modell

Nach einer Zeichnung von Gustav Schneider in: Häuserbuch der Stadt München, Bd. I: Graggenauer Viertel, München 1958

b) 1806

Ansicht der Nordseite von innen

Lavierte Federzeichnung von Domenico Quaglio dem Jüngeren (1786–1837)

Im Erdgeschoß des Westtrakts des Alten Hofes, der ab 1253 unter Herzog Ludwig dem Strengen (1253–1294) erbauten alten Residenz der Münchener Herzöge, befanden sich gegen Ende des 16. Jh. zwei Archiwgewölbe; die Archivinstruktionen von 1586/95 bezeichnen das eine als „Archiv und Briefgewölbe“ (Inneres Archiv), das andere als „äußeres Gewölbe vor dem Archiv“ (Äußeres Archiv). Während das Innere Archiv 1756 in die neue Residenz am Hofgarten umzieht (vgl. Nr. 37), verlegt das Äußere Archiv erst zwanzig Jahre später (1777) seinen Standort ins ehemalige Jesuitenkolleg, wo es bis zu seiner Auflösung im Jahr 1799 bleibt.

Weiterhin ist das aus der Registratur der ehemaligen Landesdirektion von Bayern (einschließlich ihrer Vorgängerbehörden) hervorgegangene Aktendepot, das seit 1814 den Namen „Königliches Reichsarchivkonservatorium“ trägt und 1875 in „Kreisarchiv München“ umbenannt wird, bis 1890 im Alten Hof untergebracht. Die Zeichnung Quaglios zeigt links vom Betrachter die St. Lorenzkirche, die im Jahr 1816 abgebrochene Schloßkapelle des Alten Hofes, mit dem nach dem Hofgraben hinausführenden Burgtor. Rechts ist der hohe Giebelbau der unter Herzog Wilhelm V. erbauten Hofkammer zu sehen, in

dessen Erdgeschoß sich u.a. die Räume des Archivkonservatoriums/Kreisarchivs befunden haben (heute Zentralfinanzamt).

Von 1839 bis 1846 beherbergt das Gebäude einen Teil des Geheimen Staatsarchivs.

a) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

b) Staatliche Graphische Sammlung, München

37 Die Residenz

a) Um 1400

Rekonstruktionsplan der Neuveste aus der Vogelschauerspektive

Nach einer Abbildung in: Oberbayerisches Archiv 92 (1970)

b) Um 1820/21

Fassade zum Hofgarten hin

Faksimile-Druck nach einem Aquarell von Domenico Quaglio dem Jüngeren (1786–1837)

c) 1914–1918

Die Residenz aus der Luft

Nach einer Aufnahme der Fliegerersatzabteilung I

Herzog Wilhelm III. (1397–1435) hat nachweislich einen persönlichen Urkundenbestand in einem Gewölbe der Neuveste (Nordostecke der heutigen Residenz) verwahrt, zu dem nur er einen Schlüssel besaß. Der Grund für die zeitweilige Verlagerung des Archivs aus dem Alten Hof in die Neuveste dürften die Spannungen zwischen dem Herzog und den Münchener Bürgern um die Wende vom 14. zum 15. Jh. gewesen sein.

1756 zieht das Innere oder Geheime Archiv aus dem Alten Hof in einige Räume im Erdgeschoß der Nordwestecke des Kaiserhofs unter dem Vierschimmelsaal ein. Nach der Neuorganisation von 1799 übernimmt das Geheime Hausarchiv diese Räume und behält sein Domizil über 130 Jahre lang. Heute ist hier die Staatliche Sammlung Ägyptischer Kunst untergebracht.

Das Aquarell Quaglios gibt den Bauzustand vor dem Umbau durch Klenze mit dem noch offenen Wassergraben wieder. Im Hintergrund sind die Türme und die Kuppel der Theatinerkirche deutlich zu erkennen.

Erst 1932 wird das Geheime Hausarchiv in das Erdgeschoß des 1839 fertiggestellten Apothekenbaues verlegt, bevor dieser durch den Bombenangriff vom 24./25. April 1944 weitgehend zerstört wird.

Ende des 18. Jh. befanden sich auch Teile der Geheimen Staatsregistratur bzw. in der ersten Hälfte des 19. Jh. des Geheimen Staatsarchivs in der Residenz.

- a) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei
- b) Wittelsbacher Ausgleichsfonds, B II 146/1
- c) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, BS II 5, 891/1r

38 Das Wilhelminum (ehemaliges Jesuitenkolleg)

- a) Um 1700
Das Jesuitenkolleg mit dem Observationsturm
Nach einem Kupferstich von Michael Wening
- b) Um 1921
Das Wilhelminum aus der Luft
Nach einer Aufnahme von Leutnant a.D. Ungewitter
- c) Undatiert
Eingang zum Geheimen Staatsarchiv am nordwestlichen Turm
Nach einer Fotografie

Das Wilhelminische Gebäude (seit der Unterbringung der Akademie der Wissenschaften im Jahr 1783 auch Alte Akademie genannt), das Herzog Wilhelm V. nach Plänen von Friedrich von Sustris in den Jahren 1585–1590 für das Münchener Jesuitenkolleg hat errichten lassen, beherbergt nach der Aufhebung des Jesuitenordens u.a. von 1777 bis 1799 zunächst das Äußere Archiv (vgl. Nr. 36) und stellt nach dessen Auflösung seine Räumlichkeiten dem Geheimen Landesarchiv zur Verfügung. Da der Bau die nach der Säkularisation und der Mediatisierung hereinströmenden Archivalienfluten nicht aufnehmen kann und gegen Feuer, Diebstahl und Witterungsschäden nur unzureichend gesichert ist, zieht das Geheime Landesarchiv, inzwischen zum Allgemeinen Reichsarchiv erklärt, 1843 in das neuerrichtete Archiv- und Bibliotheksgebäude an der Ludwigstraße um.

1846 schließlich werden die auf drei verschiedene Gebäude aufgeteilten Bestände des Geheimen Staatsarchivs im Erdgeschoß des nördlichen Flügels des Wilhelminums vereinigt; bis zur Zerstörung des Gebäudes im Zweiten Weltkrieg hat es hier eine Bleibe. Das Luftbild zeigt außer dem Wilhelminum auch die Michaelskirche, die jüdische Synagoge (1938 zerstört) und einen Teil der Herzog-Maxburg, die durch den Wilhelmsbogen mit dem Wilhelminum verbunden ist.

Heute erinnern zwei Tafeln am Eingang zum Bayerischen Statistischen Landesamt, dem jetzigen Nutzer eines Gebäudeteils an der Neuhauser Straße, an die verschiedenen Behörden, die sich im Laufe der Zeit im weitläufigen Komplex des Wilhelminums befunden haben; u.a. werden auch das Geheime Landesarchiv und das Geheime Staatsarchiv erwähnt.

- a) Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik, P 933
- b) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, BS II 5, 1184 r
- c) Stadtarchiv München, Historisches Bildarchiv

39 Das Archiv- und Bibliotheksgebäude an der Ludwigstraße

- a) 1832 Juli 7
Urkunde zur Grundsteinlegung
Lithographie
- b) Um 1843
Fassadenansicht von der Ludwigstraße
Nach einer handkolorierten Lithographie (Originalstich von Gustav Wilhelm Kraus)
- c, d) Um 1843
Grundriß des Erdgeschoßes und das Treppenhaus nach Osten
Nach Abbildungen in: Friedrich von Gärtner, Sammlung der Entwürfe ausgeführter Gebäude. Bibliotheks- und Archivgebäude, München 1844
- e) Um 1810
Bücherschrank
Fotografie von Claus Mannsbart
- f) Um 1805–1810
Halbhoher Pfeilerschrank
Fotografie von Claus Mannsbart

Nachdem sich die Unterkunft des Allgemeinen Reichsarchivs im Wilhelminum als zu klein erwiesen hatte, wurde ein Neubau unumgänglich. Nach Plänen von Friedrich von Gärtner (1792–1847) entsteht in den Jahren von 1832 bis 1843 ein imposanter, aus der Palastarchitektur der italienischen Renaissance entwickelter Baukörper an der Ludwigstraße in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kriegsministerium. Der monumentale Neubau ist für König Ludwig I. (1825–1848), dem das Schicksal der Archivalien und der Bücher persönlich sehr am Herzen liegt, auch ein Baustein zur Umsetzung seines städtebaulichen Konzepts. Die Baukosten, die der König nach und nach im Landtag eingebracht hat, beliefen sich auf 1,2 Millionen Gulden.

Während das Reichsarchiv im Erdgeschoß unterkommt, erhält die Hof- und Staatsbibliothek das erste und zweite Obergeschoß zugewiesen. Von 1839 bis 1866 beherbergt das Reichsarchiv im Südosttrakt einen Teil des Archivkonservatoriums, von 1881 bis 1904 stellt es diesen Gebäudeteil dem Kriegsarchiv zur Verfügung.

Da die meisten Räumlichkeiten dem Besucher nicht zugänglich sind, muß das Treppenhaus eine repräsentative Funktion übernehmen. Gärtner selbst hat

versichert: „... für die Haupttreppe stehe ich gut, daß es die pompöseste wird, die wenigstens in Deutschland existiert.“

Interessanterweise haben sich vom Mobiliar des Geheimen Landesarchivs bzw. ab 1812 Allgemeinen Reichsarchivs zwei Schränke aus massivem Kirschbaum (furniert) erhalten, die früher wohl im Vorstandszimmer des Reichsarchivdirektors standen und sich heute im Dienstzimmer des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns befinden. Beide Stücke dürften aus der Werkstatt der Hofkistlerei Daniel stammen.

Im Zweiten Weltkrieg ist das Gebäude an der Ludwigstraße durch Bomben- und Brandschäden großteils zerstört worden.

- a) Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik, MS II/269
- b) Privatbesitz
- c) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kartensammlung 643
- d) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kartensammlung 1573
- e, f) Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns

40 Die Herzog-Maxburg

Um 1845

Farbaquarell von Scheuchzer

Als „Wilhelminische Veste“ oder auch „Wilhelminische Residenz“ ist die Herzog-Maxburg unter Herzog Wilhelm V. (1579–1597) im letzten Jahrzehnt des 16. Jh. erbaut worden.

Maximilian Philipp, der Enkel Wilhelms V., vergrößert das Gebäude und bewohnt es mit seiner Frau bis zu seinem Tod. Mit ihm bürgert sich die Bezeichnung Herzog-Maxburg ein.

Ab der Mitte des 18. Jh. belegen etliche staatliche Behörden Räume in dem weitverwinkelten Gebäudekomplex. So wird 1773 auch ein großer Teil der Bestände der Geheimen Staatsregistratur von der Residenz in die Herzog-Maxburg transferiert; die Aufteilung wird äußerst willkürlich vorgenommen. Zur Unterscheidung von der in der Residenz verbliebenen „Winterregistratur“ wird der Teil, der sich nun in der Herzog-Maxburg befindet, als „Sommerregistratur“ bezeichnet.

Nach Gründung des Geheimen Staatsarchivs im Jahr 1799, für das die Geheime Staatsregistratur den Grundstock gebildet hat, scheint die räumliche Trennung weiterbestanden zu haben.

Durch den Luftangriff vom 24./25.4.1944 wird die Herzog-Maxburg schwer getroffen. Der Bau wird in den Nachkriegsjahren mit Ausnahme des Turmes vollständig abgetragen, und von 1953 bis 1957 entsteht nach Plänen von Sep

Ruf und Theo Pabst die sog. „Neue Maxburg“, in der ein Teil des Amtsgerichts München, das Erzbischöfliche Ordinariat und gewerbliche Räume Platz finden. Der erhaltengebliebene freistehende Turm wird über verglaste Brücken an den neuen Baukörper angebunden.

Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik, MS II/246

41 Das Armeemuseum

a) Um 1935

Frontansicht

Originalfotografie auf braunem Karton

b) 1903

Entwurf eines Grundrisses der Dienstgebäude des Kriegsarchivs

Nach einer Abbildung in: Archivalische Zeitschrift N.F. 13 (1906)

Das nach Entwürfen von Ludwig Ritter von Mellinger (1849–1929) im Stil der italienischen Hochrenaissance von 1899 bis 1905 erbaute Gebäude am Ostende des Hofgartens sollte einerseits einen dominanten städtebaulichen Akzent setzen, andererseits die Eigenständigkeit der bayerischen Armee betonen.

Es weist folgende Raumaufteilung auf: Im Mittelbau und in den Unter- und Erdgeschoßen der Seitenflügel wird das Armeemuseum untergebracht, die beiden Obergeschoße des Nordflügels nehmen die Armeebibliothek auf, und in die entsprechenden Räume des Südflügels zieht das Kriegsarchiv ein (spätere Abteilung I: Akten vor 1914). In den Eckpavillons, die hier nicht zu sehen sind, befinden sich die Kommandantur und die Artillerieinspektion.

Die Inschrift „Armis et litteris“ („Für die Waffen und für die Wissenschaft“) weist sinnfällig auf die Gebäudenutzung hin. Das Reiterstandbild Ottos I. von Wittelsbach ist erst 1911 aufgestellt worden.

Anstelle des im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstörten Gebäudes wurde unter Einbeziehung des teilweise erhalten gebliebenen Kuppelbaus ein moderner repräsentativer Neubau für den Bayerischen Ministerpräsidenten und die Bayerische Staatskanzlei errichtet.

a) Stadtarchiv München, Historisches Bildarchiv

b) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

42 Das Zeughaus an der Lothstraße

1878

Nach einer Originalfotografie

Im ehemaligen Militär-Zeughaus, in dem heute verschiedene Institute der Technischen Universität untergebracht sind, kommt nach dem Ende des Ersten Weltkriegs die Abteilung II, die sog. Weltkriegsabteilung des Kriegsarchivs, – die Aufteilung des Kriegsarchivs in drei Abteilungen wird Anfang der 20er Jahre vorgenommen – notdürftig unter.

Das Provisorium hält allerdings nur wenige Jahre an. Bereits 1929 zieht die Weltkriegsabteilung in das neu errichtete Verwaltungsgebäude und in das umgebaute Beständehaus an der Leonrod-/Fasaneriestraße um (s. Nr. 44).

Stadtarchiv München, Historisches Bildarchiv

43 Das Kriegsministerium an der Ludwigstraße

1932

Nach einer Originalfotografie

Das ehemalige Kriegsministerium an der Ludwig-/Schönfeldstraße ist in den Jahren von 1822 bis 1830 nach Plänen von Leo von Klenze im klassizistischen Stil erbaut worden. Nach 1918 dient es weiterhin militärischen Zwecken (Wehrkreiskommando VII). Bis zu seiner Zerstörung im Jahr 1944 findet hier die Abteilung III des Kriegsarchivs, die für das Schriftgut des ehemaligen Kriegsministeriums, der obersten Waffenbehörden und der technischen Anstalten zuständig ist, eine Unterkunft.

Stadtarchiv München, Historisches Bildarchiv

44 Das Kriegsarchiv an der Leonrod- bzw. Fasaneriestraße

a) 1929–1932

Gäste- und Benützerbuch der Abteilung II des Kriegsarchivs (Leonrodstraße)

b) Undatiert

Ansichten des Verwaltungsgebäudes

Originalfotografien auf Karton

c) 1965 Januar 28

Ansicht des Verwaltungsgebäudes

Nach einer Fotografie

d) 1965

Ansicht des Magazinbaus an der Fasaneriestraße

Nach einer Fotografie

e) 1965

Blick ins Innere eines Magazins

Nach einer Fotografie

Aufgrund der völlig unzureichenden räumlichen Verhältnisse der Weltkriegsabteilung im Zeughaus an der Lothstraße einigt man sich 1926 auf eine Unterbringung an der Leonrodstraße. Unter der Leitung von Regierungsrat Hocheder entsteht von Anfang September 1927 bis Ende Oktober 1928 ein Bürogebäude an der Leonrodstraße, das sich unmittelbar an das zu gleicher Zeit zum Magazin umgebaute ehemalige Montierungsgebäude der 1. Trainabteilung anschließt. Um eine gleichförmige äußere Gestaltung zu erreichen, hat man die Fassaden des Neubaus ebenfalls mit Hartbrandsteinen verblendet. Der Haupteingang wird durch eine schmiedeeiserne Tür, die Fensterreihe des Erdgeschoßes durch schwere Eisengitter betont.

Als der Bayerische Ministerpräsident Heinrich Held (1868–1938) am 14.2.1929 persönlich die Übergabe des neuen Verwaltungsgebäudes vornimmt, hat man ein Gäste- und Benützerbuch vorbereitet, in das sich die Festgäste eintragen, darunter der Ministerpräsident selbst, der bayerische Justizminister Franz Gürtner (1881–1941), der Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns Otto Riedner (1879–1937) und der Direktor des Stadtarchivs München Pius Dirr (1875–1943).

Nachdem im Zweiten Weltkrieg die Gebäude des Kriegsministeriums und des Armeemuseums beträchtliche Zerstörungen erlitten hatten, wurden 1946 die drei Abteilungen des Kriegsarchivs im Gebäude an der Leonrod-/Fasaneriestraße vereinigt; auch das Geheime Staatsarchiv fand hier bis zum Umzug in die Ludwigstraße vorübergehend eine Bleibe (vgl. Nr. 47).

a) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, HS 2927

b) Staatsarchiv München, Fotodokumentation 60

c) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. IV Kriegsarchiv, Geschichte des Kriegsarchivs

d, e) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

45 Das Gebäude an der Arcisstraße 12

a) Um 1946

Schrägansicht von der Arcisstraße aus

Nach einer Fotografie

b) Um 1965

Schrägansicht von der Hofseite auf den vom Archiv belegten Gebäudeteil

Nach einer Fotografie

c) Um 1965

Lichthof, der als Magazinraum für Archivalien genutzt wird

Nach einer Fotografie

d) Um 1965

Benützersaal

Nach einer Fotografie

e) 1961

Treppenaufgang mit verkohlten Archivalien

Nach einer Fotografie

f) 1961

Zwischen Heizungsrohren trocknende Archivalien

Nach einer Fotografie

Der von Paul Ludwig Troost von 1933 bis 1937 errichtete ehemalige „Führerbau“ an der Arcisstraße, der den Krieg ohne größere Schäden überstanden hat, dient der amerikanischen Militärregierung kurz nach Kriegsende zunächst als Sammellager für die von den Nationalsozialisten geraubten Kunstschätze (Galerie II). Schon bald nimmt er jedoch auch Teile des Bayerischen Hauptstaatsarchivs (Stammabteilung und Geheimes Hausarchiv) und die Bayerische Staatsbibliothek auf, die das Gebäude an der Ludwigstraße infolge der Kriegszerstörungen nicht mehr nutzen können; die Staatsbibliothek verlegt 1952 ihren Sitz an die Ludwigstraße zurück. Von 1948 bis 1957 beherbergt das Gebäude außerdem das Amerika-Haus. Nach dessen Verlagerung in einen Neubau am Karolinenplatz zieht im Frühjahr 1957 die Staatliche Hochschule für Musik in den frei gewordenen Trakt ein.

Während das Geheime Hausarchiv bereits 1967 in den wiedererrichteten Klenzebau an der Ludwigstraße 12 umziehen kann, siedeln die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (1970 errichtet, s. Nr. 29) und die ehemalige Abteilung Allgemeines Staatsarchiv samt Verwaltung des Hauptstaatsarchivs erst im Herbst bzw. Winter 1977/78 in die Schönfeldstraße um (s. Nr. 47).

Als 1961 auf der Burg Trausnitz, dem Sitz des Staatsarchivs Landshut, ein Großfeuer ausbricht, werden zahlreiche beschädigte Archivalien in die Arcisstraße verbracht. Die auf der Treppe liegenden Akten verleihen den Lichthöfen ein „kafkaeskes Aussehen“.

Erinnert sei schließlich daran, daß im Gebäude Arcisstraße 12 am 30.9.1938 das sog. Münchner Abkommen unterzeichnet worden ist, das im Kern die sofortige Abtretung der sudetendeutschen Gebiete der Tschechoslowakei an Deutschland bestimmt hat.

a) Stadtarchiv München, Historisches Bildarchiv

b–f) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

46 Das Kreisarchivgebäude an der Himbselstraße

a) 1894 Mai

Fassadenansicht

Kopie nach einer Federzeichnung

b) 1965

Frontansicht

Nach einer Originalfotografie

c) 1965

Magazinraum

Nach einer Fotografie

d) 1965

Amtsangehörige beim Ausheben eines Faszikels

Nach einer Fotografie

Am Südostrand des Englischen Gartens entsteht 1890/91 für das Kreisarchiv München, dessen Bestände im 19. Jh. stetig gewachsen sind, ein vom Landbauamt München durchgeführter Neubau. Der zweigeschoßige Verwaltungsbau und der parallel dahinter liegende Magazinbau (auf dem Foto nicht zu sehen) bilden selbständige, freistehende Baukörper, die durch einen eingeschößigen Trakt miteinander verbunden sind.

Aus den beiden Innenaufnahmen ist sehr gut zu erkennen, daß die Magazine eine große Höhe aufgewiesen haben; das Ausheben von Archivalien ist meistens nur mit Hilfe einer Leiter möglich gewesen.

a) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, OBB 13380

b–d) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

47 Der Gebäudekomplex an der Ludwig-/Schönfeldstraße

a) Vor 1918

Schrägsicht auf das ehemalige Kriegsministerium von der Schönfeldstraße aus

Postkarte

b) Um 1960

Modellansicht (nicht verwirklicht) des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und der Bayerischen Staatsbibliothek aus der Vogelperspektive

Nach einer Fotografie von Georg Schödl

c) 1960 März

Ruine des ehemaligen Kriegsministeriums mit Blickrichtung auf die Ludwigstraße

Nach einer Fotografie

- d) 1964 Mai 23
Bauteil A (jetzt: Abteilungen III und V) im Gerüst
Nach einer Fotografie
- e) 1965 Juni 15
Bauteil B (heutiges Staatsarchiv München) ohne Ostarkaden im Gerüst von der Straßenseite aus
Nach einer Fotografie
- f) 1970 Januar 14
Fertiggestellter Bauteil A
Nach einer Fotografie
- g) 1972 Juni 22
Bauteil C im Gerüst mit dem Reiterstandbild
Nach einer Fotografie
- h) 1972 November 24
Baugrube von Bauteil D (heute: Abteilungen Z, I, II und Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns) mit dem Neubau der Staatsbibliothek im Hintergrund
Nach einer Fotografie
- i) Um 1980
Staatsarchiv München und Eingangsbereich des Bayerischen Hauptstaatsarchivs
Nach einer Fotografie
- j) 1949
Ansicht der Fassade des ehemaligen Kriegsministeriums an der Ludwigstraße
Originalplan

Die Postkarte (a) zeigt den Bauzustand vor dem Ende der Monarchie. Die Baugeschichte stellt sich wie folgt dar: Von 1822 bis 1830 entstanden nach Plänen Leo von Klenzes der dreigliedrige Bau an der Ludwigstraße und das Dienstwohngebäude des Kriegsministers an der Schönfeldstraße; beide Bauten wurden durch eingeschossige, zur Südseite offene Pfeilerarkaden miteinander verbunden. Klenzes Plan, auch östlich des Dienstwohngebäudes entsprechende Arkaden zu errichten, kam nicht zur Ausführung. 1882/83 wurden die westlichen Arkaden zugemauert und mit einem Obergeschoß versehen, um weitere Büroräume zu gewinnen. Zwischen 1894 und 1897 schließlich wurden die östlich des Dienstwohngebäudes stehenden älteren Bauten abgerissen. Es entstand der sich an die Klenzesche Baugestaltung anlehrende, zur Schönfeldstraße vorspringende Ostflügel (heute Bauteil C), der durch einen dem westlichen Verbindungstrakt entsprechenden Bau (Arkaden jedoch nach Süden offen) mit dem Wohngebäude des Kriegsministers (heute Bauteil B) verbunden wurde.

Die bauliche Situation sieht für den Gebäudekomplex des ehemaligen Bayerischen Kriegsministeriums am Ende des Zweiten Weltkrieges verheerend aus: Der Bauteil an der Ludwigstraße ist gänzlich ausgebrannt (c), der Bau an der Schönfeldstraße und die dahinter liegenden Rückgebäude haben schwerste Bombentreffer erhalten.

Nach der von 1964 bis 1967 erfolgten Instandsetzung bzw. dem Wiederaufbau der ursprünglichen Klenzebauten an der Ludwigstraße (d) und an der Schönfeldstraße (e) können noch 1967 das Geheime Hausarchiv, das Geheime Staatsarchiv und das Institut für Bayerische Geschichte in den Trakt an der Ludwigstraße 14 (Bauteil A) einziehen; das Staatsarchiv für Oberbayern (jetzt Staatsarchiv München), die Lichtbildstelle und Teile der Restaurierungswerkstätte des Bayerischen Hauptstaatsarchivs beziehen den Gebäudeteil an der Schönfeldstraße (Bauteil B), in dem bis 1918 der bayerische Kriegsminister residiert hat.

In einem zweiten Bauabschnitt wird von 1970 bis 1972 der Bauteil C (g) aufgeführt. Hier befinden sich heute der Haupteingang, das Repertorienzimmer, der Hörsaal und die Amtsbücherei des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sowie das Dienstzimmer des Generaldirektors der Staatlichen Archive Bayerns samt Sekretariat und Konferenzraum (i).

Von 1974 bis 1977 entsteht abschließend Bauteil D (h) als völlig neuer Büro- und Magazinbau, in dessen innerem Teil sich die vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv und vom Staatsarchiv München belegten sechs Magazingeschosse befinden. Die nach außen liegenden viergeschoßigen Bürotrakte werden vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv zusammen mit der Generaldirektion genutzt. Auch die Bayerische Archivschule, die heuer ihr 175jähriges Bestehen feiern kann, ist hier untergebracht.

Die von Prof. Bernhard Bleeker geschaffene Pferdeplastik aus Bronze soll dem Gedenken an die ehemalige deutsche Kavallerie dienen; sie steht seit 1960 auf dem Vorplatz in unmittelbarer Nähe zum Haupteingang.

Im Laufe der verschiedenen Planungsphasen ist 1959/60 auch ein Modell diskutiert worden, das im Anschluß an Bauteil C ein längliches Gebäudegeviert um einen Innenhof vorsah (b); in dessen östlichem Teil sollte ein zehngeschoßiges Magazin entstehen. Da dieses „Hochhaus“ die umliegenden Gebäude weit überragt hätte, hat es sich aus städtebaulichen Gründen nicht durchsetzen lassen.

- a) Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Abt. V, Bildersammlung
- b) Staatsarchiv München, Fotodokumentation 71
- c–i) Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Bildersammlung
- j) Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, rep. Reg. 239

**Vorstände bzw. Direktoren des Allgemeinen Reichsarchivs von 1812 bis 1920 und Generaldirektoren der Staatlichen Archive Bayerns von 1920 bis 1971
(von 1921 bis 1971 in Personalunion auch Leiter des Bayerischen Hauptstaatsarchivs)**

48 Karl Heinrich (seit 1812 Ritter von) Lang (1764–1835)

1811

Nach einer Abbildung in: Gerhard Schlesinger, Ritter von Lang und Oberfranken, Coburg 1966.

Erster Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs von 1812 bis 1815

- | | |
|-----------|---|
| 1764 | Am 7. Juli als Sohn eines protestantischen Pfarrers in Balgheim bei Nördlingen geboren |
| 1782–1785 | Jurastudium an der Universität Altdorf |
| 1785 | Regierungsakzessist bei der fürstlich-wallersteinschen Regierung in Oettingen |
| 1792 | Studium der Geschichte an der Universität Göttingen |
| 1793–1795 | Ordnung des Familienarchivs des Fürsten von Hardenberg in Nörten bei Göttingen |
| 1795–1806 | Bayreuthischer Geheimer Archivar auf der Plassenburg als Nachfolger von Philipp Ernst Spieß |
| 1797 | Legationssekretär der preußischen Gesandtschaft auf dem Friedenskongreß von Rastatt |
| 1798 | Kriegs- und Domänenrat im preußischen Ansbach |
| 1806 | Direktor der nunmehr bayerischen Kriegs- und Domänenkammer Ansbach |
| 1810–1812 | Direktor des Geheimen Landesarchivs |
| 1812–1815 | Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs und Leiter des Reichsheroldenamtes |
| 1815 | Kreisdirektor in Ansbach auf eigenen Wunsch |
| 1817 | Ruhestand |
| 1835 | Am 26. März in Ansbach gestorben |

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

(Kein Exponat)

Franz Joseph (seit 1820 Ritter von) Samet (1758–1828)

Reichsarchivar von 1812 bis 1825

- 1758 Am 2. Dezember in München als Sohn eines Schreibers geboren
- 1781–1783 Jurastudium an den Universitäten Ingolstadt und Göttingen
- 1783–1785 Schreiber am Hofmarksgericht Harmating
- 1786–1799 Leiter der Hofkammerregistratur in München
- 1799 Geheimer Landesarchivar und Oberregistrator der Generallandesdirektion
- 1804 Mitglied der Akademie der Wissenschaften
- 1812–1825 Reichsarchivar (Zweiter Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs)
- 1820 Vorstand des Archivkonservatoriums München
- 1821 „Dirigent“ an der neu eröffneten Bayerischen Archivschule
- 1825 Ruhestandsversetzung
- 1828 Am 19. November in München gestorben

49 Maximilian Prokop Freiherr von Freyberg-Eisenberg (1789–1851)

Um 1840

Nach einer Fotografie (Originalgemälde in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)

Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs von 1825 bis 1847

- 1789 Am 3. Januar als Sohn eines fürstbischöflich-freisingischen Oberjägermeisters geboren
 - 1807–1810 Jurastudium an der Universität Landshut
 - 1813 Kreis- und Stadtgericht München
 - 1816 Legationsrat im Geheimen Hausarchiv
 - 1824 Ministerialrat im Innenministerium
 - 1825–1847 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs
 - 1835–1848 Mitglied der Kammer der Abgeordneten
 - 1838 Staatsrat im ordentlichen Dienst
 - 1842–1848 Präsident der Akademie der Wissenschaften und des Generalkonservatoriums der wissenschaftlichen Sammlungen
 - 1847 Entlassung und Ruhestandsversetzung
 - 1851 Am 21. Januar in München gestorben
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

50 Joseph Freiherr von Hormayr zu Hortenburg (1781–1848)

1840er Jahre

Nach einer Fotografie

Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs von 1847 bis 1848

- 1781 Am 20. Januar in Innsbruck als Sohn eines oberösterreichischen Landrates geboren
 - 1796–1797 Jurastudium an der Universität Innsbruck
 - 1799 Gubernium Innsbruck
 - 1800 Major und Divisionskommandant der Tiroler Landwehr im Tiroler Krieg
 - 1808–1813 Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien
 - 1809 Von Erzherzog Johann mit der Vorbereitung des Tiroler Aufstandes betraut
 - 1813–1814 Festungshaft wegen neuerlicher Aufstandsvorbereitungen und Gründung des „Alpenbundes“ (1812)
 - 1816 Österreichischer Reichshistoriograph
 - 1817 Rückkehr aus dem Exil nach Wien
 - 1828 Übertritt in den bayerischen Staatsdienst als Ministerialrat im Außenministerium und Referent des Innenministeriums für das Archivwesen
 - 1832 Bayerischer Ministerresident in Hannover
 - 1837 Bayerischer Geschäftsträger in Bremen
 - 1847–1848 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs
 - 1848 Am 5. November in München gestorben
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

(Kein Exponat)

Johann Nepomuk Buchinger (1781–1870)

Verweser des Vorstands des Allgemeinen Reichsarchivs von 1848 bis 1849

- 1781 Am 8. Mai in Altötting als Sohn eines Landgerichtsadvokaten geboren
- 1807 Registrator bei der Steuerrekifikationskommission; davor Jurastudium an der Universität Landshut
- 1808–1812 Sekretär bei der Finanzdirektion des Unterdonaukreises in Passau
- 1812–1829 Allgemeines Reichsarchiv
- 1816–1818 Abordnung ans Außenarchiv in Regensburg

1822 Dozent an der Bayerischen Archivschule
 1827 Honorarprofessor für deutsches und bayerisches Staatsrecht an der Universität München
 1829 Königliches Archiv in Würzburg
 1835 Rückkehr ans Allgemeine Reichsarchiv
 1847 Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
 1848–1849 Verweser des Vorstands des Allgemeinen Reichsarchivs für fünf Monate
 1852 Ruhestandsversetzung
 1870 Am 27. Februar in München gestorben

51 Georg Thomas Rudhart (1792–1860)

1831
 Nach einer Lithographie von Helmsauer
 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs von 1849 bis 1860
 1792 Am 27. März in Weismain/Oberfranken als Sohn eines fürstbischöflich-bambergischen Polizeikommissars geboren
 1810–1811 Jurastudium an den Universitäten Erlangen und Landshut
 1813–1822 Dienst in der bayerischen Armee
 1822 Studium der Geschichte in Göttingen
 1827 Professor für Geschichte (ab 1829 auch für klassische Philologie) am Lyzeum Bamberg
 1829 Archivgehilfe am Filialarchiv zu Bamberg
 1847–1858 Professor für Geschichte an der Universität München
 1849–1860 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs
 1858 Mitglied der neu gegründeten Historischen Kommission
 1860 Am 10. November in München gestorben
 Münchner Stadtmuseum, Sammlung Graphik, MS II/774

(Kein Exponat)

Joseph Maximilian (seit 1869 von) Gutschneider (1802–1879)

Verweser des Vorstands des Allgemeinen Reichsarchivs von 1860 bis 1864
 1802 Am 5. Mai geboren
 1821 Kanzlist am Allgemeinen Reichsarchiv
 1821–1823 Besuch der neu gegründeten Archivschule in München

1826–1829 Studium der Philologie und der Rechtswissenschaften an der Universität München
 1829 Allgemeines Reichsarchiv
 1829–1830 Abordnung nach Wien, um die Bayern betreffenden Akten des Reichshofrates zu exzerpieren
 1837 Königliches Archiv in Nürnberg
 1852 Allgemeines Reichsarchiv
 1860–1864 Verweser des Vorstands des Allgemeinen Reichsarchivs
 1869 Wegen Erkrankung Ruhestandsversetzung auf eigenen Wunsch
 1879 Am 7. Oktober in München gestorben

52 Franz (seit 1866 Ritter von) Löher (1818–1892)

1883
 Nach einer Fotografie
 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs von 1864 bis 1888
 1818 Am 15. Oktober als Sohn eines Metzgermeisters in Paderborn geboren
 1837–1841 Jurastudium an den Universitäten Halle-Wittenberg, Freiburg i.Br. und Berlin; Referendar am Oberlandesgericht Paderborn
 1848–1850 Führer der Paderborner Demokraten
 1851 Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst
 1853–1855 Privatdozent an der Universität Göttingen
 1855 Sekretär von König Maximilian II. von Bayern und Honorarprofessor an der juristischen Fakultät München
 1856 Wahl in die Akademie der Wissenschaften
 1858 Mitglied der neu gegründeten Historischen Kommission
 1859–1888 Ordentlicher Professor für allgemeine Literaturgeschichte und Geographie an der philosophischen Fakultät der Universität München
 1864–1888 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs
 1888 Zwangspensionierung wegen eines Skandals um seine Auslandsreisen im Auftrag König Ludwigs II. („Privatkolumbus des Königs“)
 1892 Am 1. März 1892 in München gestorben
 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Bildersammlung

53 Ludwig (seit 1885 Ritter von) Rockinger (1824–1914)

Um 1890

Nach einer Originalfotografie von O. Reitmeyer

Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs von 1889 bis 1894

- 1824 Am 29. Dezember in Würzburg als Sohn eines Hoflakaien geboren
- 1843 Studium von klassischer Philologie und Germanistik an der Universität München
- 1845–1846 Jurastudium an der Universität München
- 1848–1852 Zeitweise Parlamentsstenograph im bayerischen und württembergischen Landtag
- 1853 Praktikant am Allgemeinen Reichsarchiv
- 1856 Privatdozent an der juristischen Fakultät in München
- 1863 Honorarprofessor für Paläographie und bayerische Geschichte in München
- 1868 Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- 1869 Verweser der Vorstandsstelle am Archivkonservatorium in Würzburg
- 1870 Rückkehr ans Allgemeine Reichsarchiv
- 1876 Geheimer Haus- und Staatsarchivar
- 1889–1894 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs
- 1914 Am 24. Dezember in München gestorben

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

54 Edmund Freiherr von Oefele (1843–1902)

Vor 1883

Nach einer Originalfotografie

Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs von 1895 bis 1902

- 1843 Am 6. Dezember als Sohn eines Gutsbesitzers und Regierungsrates in Regensburg geboren
- 1870 Eintritt ins Allgemeine Reichsarchiv als Praktikant; davor Studium der Rechtswissenschaften an der Universität München
- 1874 Archivkonservatorium Würzburg
- 1875 Kreisarchiv Bamberg
- 1877 Kreisarchiv München
- 1883 Allgemeines Reichsarchiv

1895–1902 Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs

1902 Am 24. November in München gestorben

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Bildersammlung

55 Franz Ludwig (seit 1908 Ritter von) Baumann (1846–1915)

Undatiert

Nach einer Abbildung in: Allgäuer Geschichtsfreund 36 (1934)

Direktor der Allgemeinen Reichsarchivs von 1903 bis 1915

- 1846 Am 8. Juni als Sohn eines Gastwirts im württembergischen Leutkirch geboren
- 1866–1871 Studium der Geschichte an der Universität München
- 1871–1872 Assistent der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
- 1872–1895 Fürstlich-Fürstenbergisches Hauptarchiv in Donauessingen (zugleich Leitung der Hofbibliothek, des Münzkabinetts, der Kupferstichsammlung und der Gemäldegalerie)
- 1883 Mitbegründer der Badischen Historischen Kommission
- 1895 Allgemeines Reichsarchiv
- 1903–1915 Reichsarchivdirektor
- 1915 Am 2. Oktober in Adelholzen/Chiemgau gestorben

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

56 Georg Maria (seit 1918 Ritter von) Jochner (1860–1923)

Um 1922

Nach einer Originalfotografie

Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs von 1916 bis 1922 (seit 1920 mit der Amtsbezeichnung Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns)

- 1860 Am 7. September als Sohn eines praktischen Arztes in Wohlbrechts bei Lindau im Bodensee geboren
- 1883 Praktikant am Reichsarchiv
- 1887 Kreisarchiv Amberg
- 1889 Geheimes Staatsarchiv in München
- 1895 Versetzung ins Geheime Hausarchiv
- 1897 Geheimer Haus- und Staatsarchivar
- 1916 Direktor des Allgemeinen Reichsarchivs
- 1918 Vorstand des Geheimen Haus- und des Geheimen Staatsarchivs

1920/21 1920 erster Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns und in dieser Eigenschaft 1921 erster Chef des Bayerischen Hauptstaatsarchivs
 1923 Am 3. Mai in Niederaudorf bei Rosenheim gestorben
 Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

57 Otto Riedner (1879–1937)

Um 1935
 Nach einer Originalfotografie
 Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns von 1923 bis 1937
 1879 Am 26. November als Sohn eines Volksschullehrers in Omersbach/Unterfranken geboren
 1902 Praktikant am Geheimen Staatsarchiv; zuvor Studium der Rechtswissenschaften, der Geschichte und der Germanistik an der Universität Würzburg
 1904 Allgemeines Reichsarchiv
 1906 Kreisarchiv Speyer
 1908 Allgemeines Reichsarchiv
 1923–1937 Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns
 1937 Am 9. November in München gestorben
 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Bildersammlung

58 Joseph Franz Knöpfler (1877–1963)

Undatiert
 Nach einer Fotografie
 Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns von 1937 bis 1944 (bis 1943 nur kommissarisch)
 1877 Am 13. Februar in Freistadt/Oberösterreich geboren
 1897–1901 Studium der Geschichte und der Rechtswissenschaften an den Universitäten Innsbruck und München
 1901 Archiv des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Praktikant am Geheimen Staatsarchiv in München
 1902 Allgemeines Reichsarchiv
 1905 Kreisarchiv Amberg
 1920 Kreisarchiv Landshut
 1933 Bayerisches Hauptstaatsarchiv
 1934 Direktor der Staatlichen Archive

1937–1943 Kommissarischer Generaldirektor
 1943–1944 Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns
 1963 Am 6. Februar in Oberaudorf gestorben
 Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, Bildersammlung

(Kein Exponat)

Ignaz Hösl (1881–1963)

Kommissarischer Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns von 1944 bis 1947
 1881 Am 12. März in München als Sohn eines Eisenbahnzugführers geboren
 1900–1906 Studium an der Universität in München
 1906 Praktikant am Allgemeinen Reichsarchiv
 1916 Kreisarchiv Bamberg (wegen Kriegsdienst nur nominell)
 1916–1920 Wegen Beherrschung von 26 Sprachen Übersetzer in der Überwachungsstelle des 1. bayerischen Armeekorps, dann bei der zivilen Postüberwachungsstelle in München
 1920 Allgemeines Reichsarchiv
 1925–1928 Kreisarchiv München
 1929–1932 Bayerisches Hauptstaatsarchiv
 1932–1934 Leiter des Geheimen Hausarchivs
 1934 Bayerisches Hauptstaatsarchiv
 1944–1947 Kommissarischer Generaldirektor
 1949 Ruhestandsversetzung; Honorarprofessor für Archiwissenschaft an der Universität München
 1963 Am 26. Dezember in München gestorben

59 Wilhelm Winkler (1893–1958)

Undatiert
 Nach einer Fotografie
 Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns von 1947 bis 1958 (bis 1948 nur kommissarisch)
 1893 Am 29. Mai als Sohn eines Maschineningenieurs in München geboren
 1911–1915 Studium der Geschichte an den Universitäten München und Bonn
 1920 Eintritt ins Allgemeine Reichsarchiv

- 1923 Geheimes Hausarchiv
- 1927 Staatsarchiv Speyer
- 1930 Rückkehr ans Bayerische Hauptstaatsarchiv (Stammabteilung)
- 1936 Leiter des Geheimen Hausarchivs
- 1947 Kommissarischer Generaldirektor
- 1948–1958 Definitiver Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns
- 1953–1957 Vorsitzender des Vereins deutscher Archivare
- 1958 Am 5. Oktober in München gestorben

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

60 Heinz Lieberich (geboren 1905)

Undatiert

Nach einer Fotografie

Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns von 1959 bis 1970

- 1905 Am 29. Januar in Kaiserslautern geboren
- 1923–1927 Studium an der Universität München
- 1927–1930 Vorbereitungsdienst für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst
- 1931–1934 Bayerische Archivschule
- 1934 Staatsarchiv Speyer
- 1938 Bayerisches Hauptstaatsarchiv
- 1955 Honorarprofessor für Bayerische Rechtsgeschichte an der Universität München
- 1959–1970 Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns

Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Fotoarchiv

61 Bernhard Zittel (1912–1983)

1977

Nach einer Fotografie in: Archivalische Zeitschrift 73 (1977)

Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns von 1970 bis 1977

- 1912 Am 1. November 1912 in Muggensturm bei Rastatt geboren
- 1935–1938 Studium der Philosophie an der Hochschule Pullach bei München
- 1941–1947 Studium der Philosophie, der Geschichte und der Historischen Hilfswissenschaften an den Universitäten Wien und München
- 1947–1950 Bayerische Archivschule

- 1950 Staatsarchiv Landshut
 - 1952 Bayerisches Hauptstaatsarchiv
 - 1970–1977 Generaldirektor der Staatlichen Archive Bayerns
 - 1983 Am 10. Januar 1983 in München gestorben
- Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Amtsbücherei

Direktoren des Hauptstaatsarchivs seit 1971

Karl Puchner (1907–1981) 1971–1972

Josef Hemmerle (geb. 1914) 1972–1979

Hildebrand Troll (geb. 1922) 1980–1987

Erich Stahleder (geb. 1930) 1987–1995

Hermann Rumschöttel (geb. 1941) seit 1995

Aus der Arbeit des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

Die Arbeit des Bayerischen Hauptstaatsarchivs wird anhand von 16 Fotos anschaulich vorgestellt.

Die Hauptaufgabe der Archive, die Archivierung von Unterlagen, ist nach der Formulierung des seit 1990 geltenden Bayerischen Archivgesetzes die Erfassung und Übernahme, die Verwahrung, Sicherung und Erhaltung sowie die Erschließung, Nutzbarmachung und Auswertung des Archivguts.

Im einzelnen kommen das Bayerische Hauptstaatsarchiv wie auch die übrigen staatlichen Archive Bayerns diesem Auftrag des Gesetzgebers nach, indem sie sich um eine frühzeitige **Erfassung** des Archivguts bei den Stellen bemühen, bei denen es erwachsen ist. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv ist bezüglich der neueren Bestände (19./20. Jh.) zuständig für die Aktenabgaben der Bayerischen Staatskanzlei, sämtlicher bayerischer Staatsministerien und aller sonstigen für ganz Bayern zuständigen Behörden und Gerichte. Ein frühzeitiges Erfassen der Unterlagen dient zum einen einer rationelleren, kostensparenderen Schriftgutverwaltung in den Behörden, zum anderen der Vorbereitung der Aussonderung nicht mehr laufend benötigter Unterlagen sowie ihrer Anbietung und **Übernahme (a)**.

Während die Behörden und Gerichte ihr Schriftgut in der Regel nur für eine im Entstehungszweck begründete beschränkte Zeit aufbewahren, bildet die **dauernde Aufbewahrung** eine wesentliche Funktion der Archive.

Sicherung von Schriftgut bedeutet nicht nur, Maßnahmen zu ergreifen gegen die Vernichtung, Zersplitterung oder Veruntreuung von Archivgut, sondern auch, es gegen unbefugte Einsichtnahme und Benützung zu schützen.

Die dauerhafte **Erhaltung** der Unterlagen für künftige Generationen wird durch die sachgerechte Lagerung bei angemessener Temperatur und Luftfeuchtigkeit in entsprechenden Magazinen (**b–e**) sichergestellt. Ergänzend treten Konservierung (**f**) und Restaurierung (**g**) sowie ggf. Sicherungs- und Schutzverfilmung (**h**) von Archivalien hinzu.

Unter **Erschließung** von Archivgut versteht man neben der Bildung und Abgrenzung der Bestände v.a. die Ordnung und Verzeichnung (**i**) des Schriftguts, die Herstellung geeigneter Findmittel (Repertorien, Karteien, Dateien etc.) und die Veröffentlichung von Inventaren und Beständeübersichten.

Die Benützung des Archivguts setzt ihre **Nutzbarmachung** voraus. Dazu gehören neben der Erschließung die Bereitstellung der für die Benützung erforderlichen Räume (**j**), die Beratung der Benutzer und die Auskunfterteilung durch qualifiziertes Fachpersonal (**k**). Der archivarisches Nachwuchs erhält in Bayern seine Ausbildung an der Bayerischen Archivschule (höherer und mittlerer Archivdienst), die bei der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns angesiedelt ist, und an der Bayerischen Beamtenfachhochschule, Fachrichtung Archiv- und Bibliothekswesen (gehobener Archivdienst). Ein erheblicher Teil der Praktika wird am Bayerischen Hauptstaatsarchiv abgeleistet (**l**).

Den **Auswertungsauftrag** nimmt das Bayerische Hauptstaatsarchiv durch seine Gutachtertätigkeit für Behörden, Gerichte und sonstige öffentliche Stellen (z.B. Klärung von Baulastfragen und von adels- und namensrechtlichen Problemen), durch die Edition wichtiger Quellengruppen (z.B. Ministerratsprotokolle) und v.a. durch seinen Beitrag zur historisch-politischen Bildungsarbeit wahr. Als probates Mittel haben sich hier v.a. Archivalienausstellungen (**m–q**) bewährt, da diese dazu geeignet sind, die in den Archiven liegenden Quellen über die engere Fachwelt hinaus auch einer breiteren Öffentlichkeit (z.B. Schulen) zugänglich zu machen.

a–n) Fotografien (Claus Mannsbart, 1996)

o, p) Fotografien (Erich Mende, 1990 bzw. 1995)

q) Ausstellungskataloge

Liste der Ausstellungen des Bayerischen Hauptstaatsarchivs seit 1968:

Die Ziffern in Klammern bezeichnen die Bandzahl in der Reihe Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns, herausgegeben von der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns.

Bayerns Weg zum modernen Staat 28.5.–30.6.1968

Anlaß: 150. Jahrestag der Verfassung des Königreichs Bayern vom 26. Mai 1818 (1)

Staufisches Erbe im bayerischen Herzogtum 29.10.–8.12.1968

Anlaß: 700. Todestag Konradins von Hohenstaufen (2)

Reich und Länder in der Weimarer Republik 17.11.1969–11.1.1970

Anlaß: 50. Wiederkehr des Verfassungsjahres 1919 (3)

Bayern und die deutsche Einigung 18.1.–28.2.1971 (in der Bayerischen Vertretung in Bonn: 25.3.–23.4.1971)

Anlaß: 100. Jahrestag der Reichsgründung am 18. Januar 1871 (6)

Wappen in Bayern 7.9.–27.10.1974

Anlaß: 12. Internationaler Kongreß für genealogische und heraldische Wissenschaften (8)

Bayern und die USA 12.6.–18.7.1976

Anlaß: 200. Wiederkehr der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika (9)

Aus 1200 Jahren. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv zeigt seine Schätze 16.10.1979–20.1.1980 (verlängert)

Anlaß: Eröffnung des Neubaus des Bayerischen Hauptstaatsarchivs 1977/78 (11)

Recht, Verfassung und Verwaltung in Bayern 1505–1946 23.10.–18.12.1981 (verlängert) und 15.2.1982–Juli 1983 (mit Nachbildungen als Dauerausstellung) (13)

Die Fürstenkanzlei des Mittelalters 26.10.–18.12.1983

Anlaß: VI. Internationaler Kongreß für Diplomatie (16)

Kirche in Bayern 3.7.–19.8.1984

Anlaß: 88. Deutscher Katholikentag 1984 in München (17)

Aus der Geschichte Frankens. Dokumente im Bayerischen Hauptstaatsarchiv 15.–26.10.1984 (verlängert)

Anlaß: 74. Hauptversammlung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte in München

Otto Hupp, Meister der Wappenkunst 6.12.1984–3.2.1985 (in der Bayerischen Vertretung in Bonn: 25.4.–10.5.1985) (19)

Flugblätter aus zwei Weltkriegen 11.6.–31.7.1986

Aus 1200 Jahren. Das Bayerische Hauptstaatsarchiv zeigt seine Schätze (Wiederholung der Ausstellung von 1979/80) 15.9.–9.11.1986

Anlaß: 58. Deutscher Archivtag und 13. Tag der Landesgeschichte (11)

Fälschungen und Fiktionen (gleichzeitig mit „Aus 1200 Jahren“) 15.9.–9.11.1986

Anlaß: Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica (Beiheft zu 11)

Bayern und seine Armee 9.7.–30.8.1987 (21)

Dr. Hans Ehard 1.12.1987–26.2.1988 (verlängert, in der Bayerischen Vertretung in Bonn: 24.6.–29.7.1988)

Anlaß: 100. Geburtstag von Hans Ehard (22)

Maximilian Joseph Graf von Montgelas (1759–1838) 15.6.–29.7.1988

Anlaß: 150. Todestag von Montgelas (24)

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk“ 15.9.–18.11.1990

Anlaß: 58. Deutscher Juristentag in München (28)

Die Jesuiten in Bayern 5.4.–2.6.1991
 Anlaß: 500. Geburtstag von Ignatius von Loyola und Bestätigung des Jesuitenordens durch Papst Paul III. vor 450 Jahren (29)
 Armenfürsorge und Daseinsvorsorge 20.11.1992–29.1.1993 (31)
 Bayern und Sachsen in der Geschichte 15.9.–20.11.1994 in Dresden und 8.3.–28.4.1995 in München (32)
 St. Ludwig in München 19.9.–5.11.1995
 Anlaß: 150. Jubiläum der Gründung durch König Ludwig I. (35)
 Bayern und das Deutsche Reich von 1871 bis 1918 ab 1.3.1996 in der Vertretung des Freistaats Bayern bei der Europäischen Union (Dauerausstellung)
 Ranke und Bayern 19.3.–19.4.96
 Anlaß: 200. Geburtstag Leopold von Rankes

Literaturverzeichnis

Zusammenstellung der wichtigsten Literatur über das Bayerische Hauptstaatsarchiv in: Bayerisches Hauptstaatsarchiv (Kurzfürer der Staatlichen Archive Bayerns, Neue Folge), München 1996.

Auswahl der für die Ausstellung benützten Titel:

Karl Staudinger, Das k.b. Kriegsarchiv im neuen Armeemuseum zu München. In: Archivalische Zeitschrift Neue Folge 13 (1906) S. 219–287.
Franz Ludwig von Baumann, Rückblick auf das erste Jahrhundert des Königlich Bayerischen Allgemeinen Reichsarchivs. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 60 (1912) S. 343–356.
Fritz Zimmermann, Die strukturellen Grundlagen der bayerischen Zentralarchive bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts. In: Archivalische Zeitschrift 58 (1962) S. 44–94.
Rudolf Fitz, Die Organisation der staatlichen Archive Bayerns von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. In: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern 12 (1966) S. 1–10.
Karl Hüser, Franz von Löher (1818–1892), Paderborn 1972.
Walter Jaroschka, Reichsarchivar Franz Joseph von Samet (1758–1828). In: Archive. Geschichte-Bestände-Technik. Festgabe für Bernhard Zittel (Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern Sonderheft 8), München 1972, S. 1–27.
Wilhelm Volkert, Zur Geschichte des Bayerischen Hauptstaatsarchivs 1843–1944. In: Archivalische Zeitschrift 73 (1977) S. 131–148.
Albrecht Liess, Das Jahr 1978 in der Geschichte des Bayerischen Hauptstaatsarchivs. Neubau, Neuorganisation, Beständeberreinigung. In: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern 24 (1978) S. 1–8.
Wilhelm Volkert, Die zentralen Gebäude der staatlichen Archive Bayerns in München. In: Archivalische Zeitschrift 74 (1978) S. 1–34 und Tafel I–VIII.
Walter Jaroschka, Die Wiederherstellung historischer Provenienzen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv. In: Der Archivar 32 (1979) Sp. 41–50.
Florian Zimmermann, Montur-Magazin und Kriegsministerium an der Ludwig-/Schönfeldstraße. In: *Winfried Nerdinger* (Hrsg.), Klassizismus in Bayern, Schwaben und Franken. Architekturzeichnungen 1775–1825 (Ausstellungskataloge der Architektursammlung der

Technischen Universität München und des Münchner Stadtmuseums 3), München 1980, S. 169–173.

Wolfgang Leesch, Die deutschen Archive 1500–1945. Bd. 1: Verzeichnis nach ihren Wirkungsstätten, München u.a. 1985.

Helga Marie Andres, Rekonstruktion der Herzog-Maxburg in München (Schriften aus dem Institut für Kunstgeschichte der Universität München Bd. 18), München 1987.

Achim Fuchs, Das Heeresarchiv München am Ende des Zweiten Weltkrieges. In: *Hermann Rumschöttel* und *Erich Stahleder* (Hrsg.), Bewahren und Umgestalten. Aus der Arbeit der Staatlichen Archive Bayerns. Walter Jaroschka zum 60. Geburtstag, München 1992, S. 62–73.

Hans Puchta, Phasen der Entwicklung des Geheimes Hausarchivs in München. In: Ebd., S. 55–61.

Wolfgang Leesch, Die deutschen Archive 1500–1945. Bd. 2: Biographisches Lexikon, München u.a. 1992.

Walter Jaroschka, Zentralisierung und Dezentralisierung im bayerischen Archivwesen. Voraussetzungen und Ergebnisse der Beständeberreinigung. In: *Hermann Bannasch* (Hrsg.), Beständeberreinigung, Beständeberreinigung (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A Landesarchivdirektion, Heft 3), Stuttgart 1993, S. 37–51.

Winfried Nerdinger (Hrsg.), Friedrich von Gärtner. Ein Architektenleben 1791–1847. Mit den Briefen an Johann Martin von Wagner (Ausstellungskataloge des Architekturmuseums der Technischen Universität München und des Münchner Stadtmuseums Nr. 8), München 1993, S. 112–125.

Iris Lauterbach, Austreibung der Dämonen. Das Parteizentrum der NSDAP nach 1945. In: Dies. (Hrsg.), Bürokratie und Kult. Das Parteizentrum der NSDAP am Königsplatz in München. Geschichte und Rezeption (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München Bd. 10), München/Berlin 1995, S. 157–180.